

Fortschrittsglaube und/oder christliche Segnungen?

Autor(en): **Brülisauer, Tobias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-981333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortschritts Glaube und/oder christliche Segnungen?

Tobias Brülisauer.¹ Aufgewachsen in einer katholisch geprägten Familie und Umgebung habe ich von klein an ein angebotenes Gottvertrauen. Als ich dann kurz nach meiner Hochzeit als Landwirt den Bauernhof eines Klosters in Pacht nehmen konnte, hat diese Verbindung mit dem Leben innerhalb der Klostermauern für mich gut gestimmt und ich empfand meine Identität als Klosterbauer als Privileg.

Ich habe mich deshalb auch immer engagiert in Pfarrei und Kloster, als Lektor, Bibelgruppenleiter, Kommunionhelfer und Pfarreiratspräsident. In einem kürzlich absolvierten Lehrgang zur Leitung von Wortgottesdiensten waren auch Segnungsfeiern ein Thema. Dieses Thema hat mich besonders angesprochen. **Wir leben in einer Zeit, die stark vom Glauben geprägt ist, dass der Mensch alles schaffen kann.** Dank immer mehr Technik und Digitalisierung, immer mehr Intelligenz und Bildung soll alles machbar, also berechenbar und erreichbar gemacht werden. Gott oder Gottes Segen braucht es dazu nicht mehr.

Und doch stelle ich fest, dass immer mehr Menschen den Sinn im Leben nicht mehr finden, im Hamsterrad des Lebens die Orientierung verlieren und ihren Wert nur noch über die erbrachte Leistung betrachten. Wenn die Leistungsbereitschaft mal aus irgendwelchen Gründen nicht mehr funktioniert – was dann??

Gerade der Bauer, der mit lebenden Pflanzen und Tieren arbeitet und vom Klima und Wetter trotz allem Fortschritt noch immer abhängig ist, spürt immer wieder, **dass eben doch nicht alles vom Menschen abhängt.** Das bringt mich zur Überzeugung, dass der Segen gerade heute sehr wichtig wäre. Doch leider wird dessen Wirkung oft nicht mehr verstanden.

Ich sehe primär zwei entscheidende Merkmale eines Segens:

- Bei der Segnung eines neuen Traktors zum Beispiel verändert sich dieser nicht.

Es ist eine falsche Annahme, dass dieser nicht mehr kippen wird im steilen Gelände, auch heisst es nicht, dass ich damit keinen Unfall mehr haben werde. Wenn jemand den Traktor segnen lässt, zeigt er, dass eben nicht alles in seiner Macht steht. Er oder sie nimmt wahr, dass diese Maschine auch gefährlich sein kann, er oder sie wird demütig und zeigt sich verletzlich. **Die Segnung eines Gegenstandes oder Gebäudes verändert also nie die Sache, sondern immer den Menschen, der die Segnung wünscht.** Und diese bewusst veränderte Sicht gibt Gelassenheit und Ruhe, die dazu führen kann, dass kein Unfall passiert.

- Wenn Menschen gesegnet werden, kommt die zweite Dimension zur Geltung. Segnen oder wie man auch sagt: Benediktion, kommt von *bene dicere*, Gutes sagen. Der Segen ist der Zuspruch Gottes via die segnende Person: Du bist mein geliebter Sohn / meine geliebte Tochter. Gott sagt im christlichen Verständnis zu jedem Menschen: Du bist ungeheuer wertvoll, egal was du leistest. Ich liebe dich über alles

und bin bei dir in allen Tagen. Jeder Getaufte ist dazu berufen, ein «Segen» zu sein und zu segnen und eben diesen so wichtigen Dienst zu leben.

Wer diese beiden Bedeutungen eines Segens versteht, kann erahnen, dass dieser in der heutigen auf Leistung und Erfolg getrimmten Gesellschaft einerseits völlig quer steht, andererseits aber auch sehr fehlt. Wenn ich hinhöre, was die Leute beim Essen oder bei Arbeitspausen oft miteinander diskutieren, denke ich eher daran, dass **viele Menschen heute ihr Leben mehr unter einem Fluch, statt unter einem Segen sehen.** Soll ich mich dem einfach achselzuckend fügen?

Segensworte sind keine verkappten Zaubersprüche. Wenn ich sie vertrauensvoll verstehe, verändern sie meine Sichtweisen. Ich werde gelassener, ruhiger und kann mit schwierigen Situationen besser umgehen. Und das Schöne daran ist: Gottes Segen ist nicht limitiert! Es gibt mehr als genug. Jeder und jede darf segnen und gesegnet werden, immer wieder. Das bringt im wahrsten Sinn des Wortes: Segen. ●



Wir machen es nicht, dass die Kartoffeln gedeihen. Wir können darüber staunen.

Foto: Autor

¹ Tobias Brülisauer lebt in Grub AR und ist seit 2015 im Beirat des Bioforums Schweiz.